

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DONNERSTAG, 26. JUNI 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 104

Landesversammlung nimmt Beratung über Verfassung auf

Noch keine echte Aussprache / CDU: Am Elternrecht wird testgehalten

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Am Mittwoch hat die Verfassunggebende Landesversammlung die Beratung über die Verfassung des südwestdeutschen Bundeslandes aufgenommen. Der Präsident der Versammlung wies die Abgeordneten daraufhin, daß damit ihre eigentliche Aufgabe begänne, da die Versammlung in erster Linie zur Ausfertigung und Verabschiedung einer Verfassung berufen worden sei. Der von den drei Regierungsparteien eingebrachte Entwurf wurde an den Verfassungsausschuß überwiesen, der am 9. Juli mit der Einzelberatung beginnt.

Zu einer echten Aussprache ist es bei der ersten Aussprache nicht gekommen, da nur drei Abg. das Wort ergriffen. Der Abg. Professor Gönnerwein (DVP/FDP) sprach für die drei Regierungsparteien zur Begründung des Entwurfs. Seine Ausführungen gipfelten dar-

in, daß es den Regierungsparteien an Kompromißbereitschaft nicht fehlen werde und sie eine Verständigung mit der Opposition begrüßen würden. Da der Entwurf nur als Besprechungsgrundlage gedacht sei, sei es durchaus möglich, daß selbst aus den Reihen der Regierungsparteien noch Abänderungsanträge gestellt würden.

Zum Entwurf selbst sagte Gönnerwein, die Regierungsparteien wünschten, wie die Opposition, eine echte Landesverfassung und kein Organisationsstatut. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen werde voraussichtlich der Artikel 15 des Entwurfs über das Schulwesen stehen. Die Regierungsparteien glaubten, es würde viel zur Entspannung der Atmosphäre beitragen, wenn die Opposition künftig davon absehen würde, den anderen

Fortsetzung auf Seite 2

Antwortnote mit Adenauer erörtert

Stellungnahme Bonns noch heute? / Furcht vor Obstruktionskonferenz

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Am Mittwochnachmittag empfing der Bundeskanzler im Palais Schaumburg die drei Hohen Kommissare bzw. ihre Stellvertreter. Dr. Adenauer wurde über die zwei Entwürfe der neuen Antwortnote der Westmächte an die Sowjetunion unterrichtet, die am morgigen Freitag von den drei Außenministern in London erörtert werden sollen. Wie wir aus Regierungskreisen erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Bundeskanzler noch vor der Freitagkonferenz der Außenminister seine Stellungnahme zu den Entwürfen abgibt.

Sollte es in London noch zu keiner endgültigen Einigung über die neue Note kommen, so würde die bereits gestern von uns gemeldete Reise Dr. Adenauers nach Berlin, um dort Acheson zu treffen, an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Im anderen Falle wird lediglich Staatssekretär Hallstein nach Berlin fahren.

Über den Inhalt der beiden Notenentwürfe erfahren wir, daß beide die Möglichkeit einer Viererkonferenz wohl offen lassen, aber noch nichts Konkretes vorschlagen. Auf amerikanischer Seite besteht nach wie vor die Überzeugung, daß nicht nur über die Tagesordnung einer solchen Konferenz vorher Einigung bestehen müsse, sondern daß auch andere Ga-

rantien vorhanden sein müßten, um die Sowjets an einer reinen Obstruktionskonferenz zu hindern.

Zu dem von der SPD eingebrachten Antrag, der erneut die Westmächte zur Abhaltung einer Viererkonferenz auffordert, erfahren wir aus Kreisen der Regierungsparteien, daß diese im Bundestag diesem Antrag zustimmen wollen. Man ist jedoch der Auffassung, daß gleichzeitig mit diesem Bemühen die Durchsetzung des deutsch-alliierten Vertragswerks verbunden sein müsse. Nur auf diese Weise, so erklärte uns ein führender CDU-Abg., könnten die Sowjets gezwungen werden, ihre tatsächliche Bereitschaft zu einer für den Westen annehmbaren Wiedervereinigung zu beweisen.

Zulage für Beamte bewilligt

Am 1. August Nachzahlung an Pensionäre

BONN. Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat gestern die Zahlung eines halben Monatsgehältes als Teuerungszulage an alle aktiven Bundesbeamten zum 1. Juli dieses Jahres auf dem Wege der Vorwegbewilligung gebilligt.

Der Ausschuß hat die Bedingung daran geknüpft, daß auch den Pensionären und 131ern ein halbes Monatsgehalt ausbezahlt wird. Vom Finanzministerium war ursprünglich nur der Kreis der aktiven Bundesbeamten zur Zahlung der Teuerungszulage in Betracht gezogen worden. Die Zulage an die 131er-Pensionäre wird voraussichtlich zusammen mit der August-Pension am 1. August erfolgen können.

Protest gegen Saargesandten

BONN. Die Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens des saarländischen Gesandten in Paris, Emil Strauß, durch den französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol wird gestern von der Sozialdemokratischen Partei als eine unerhörte Beistätigung der französischen Absicht bezeichnet, das Saargebiet vor einer friedensvertraglichen Regelung... von Deutschland zu separieren.

Attentat auf Syngman Rhee

Lovett rechtfertigt Suho-Angriffe / Antiamerikanische Demonstration in Tokio

FUSAN. Am zweiten Jahrestag des Kriegsausbruchs in Korea hat ein koreanischer Geheimbund versucht, den südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee zu ermorden. Das Attentat erfolgte wenige Stunden, nachdem kommunistische Partisanen bei Fusan einen Zug überfallen, zwei Amerikaner getötet und 86 Passagiere entführt haben.

Das Attentat ereignete sich auf einer Kundgebung in Fusan, auf der Präsident Rhee anlässlich des Jahrestages des Kriegsausbruchs sprach. Ein 82 Jahre alter Mann, Mitglied des koreanischen Geheimbundes „Gesellschaft der blutigen Gerechtigkeit“, näherte sich von hinten der Rednertribüne. Dreimal drückte er auf den Abzugsbügel der versagenden Pistole, ehe er entdeckt und überwältigt wurde.

Der amerikanische Verteidigungsminister Robert Lovett erklärte am Dienstag auf einer Pressekonferenz, im äußersten Notfall könnten die Chiefs des gemeinsamen Generalstabes der amerikanischen Luftstreitkräfte die alliierten Luftstreitkräfte in Korea ermächtigen, kommunistische Stützpunkte in der Mandschurei zu bombardieren.

Wenn die Kommunisten einen Großangriff aus der Luft gegen die alliierten Streitkräfte unternähmen, könne der alliierte Oberbefehlshaber zurückschlagen, weil er das Recht und



Schreibende Kriegsgefangenenlager in der UdSSR. Nach Mitteilung des Evangelischen Hilfswerks für Internierte und Kriegsgefangene stehen noch 14 500 in der Sowjetunion zurückgehaltene Deutsche mit ihren Angehörigen im Briefwechsel. Diese Gefangenen sind in 14 Haupt- und acht Nebenlagern untergebracht, deren Lage unsere Karte zeigt. Nach den Unterlagen des Hilfswerks ist zu vermuten, daß ein großer Teil der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen nicht schreiben darf, bzw. sich in quadratischen Schweißlagern befindet, die auf dieser Karte nicht verzeichnet sind.

Teures Europa

Von Paul Henr Spaak

Den folgenden Artikel hat der frühere Präsident der Beratenden Versammlung des Europarats der Deutschen Pressagentur zur Verfügung gestellt. Wir haben ein Exklusivrecht erworben, da der Aufsatz in prägnanter Form an das grundsätzliche Anliegen der europäischen Bewegung heranführt.

D. Red.

Wie schade, daß Europa nicht im Jahre 1945 „geschaffen“ wurde — eine große Gelegenheit wurde damit verpaßt! Der Krieg war gerade vorbei, überall lagen Ruinen, die Wirtschaft der Länder war völlig durcheinander, alles mußte von vorn begonnen werden — alles hätte auf einer neuen Grundlage von vorn begonnen werden können.

Stattdessen überließ man es Rußland, seine Eroberungen zu konsolidieren und Osteuropa zusammenzufassen, während Westeuropa wieder in gewohnter Weise an die Arbeit ging und seine veralteten Traditionen wieder aufnahm. Die einzige Ausnahme von der allgemeinen Rückkehr in ausgefahrene Geleise bildete das bescheidene Experiment der Benelux.

Dann kam der kommunistische Staatsstreich in Prag und wurde für die westliche Politik das Signal für einen radikalen Kurswechsel. Winston Churchill rief in seiner berühmten Zürcher Rede zu einer Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland auf. Die großzügige amerikanische Initiative des Marshall-Planes gab des Wiederaufbaus Europas einen neuen Sinn. Während die offizielle Politik auf neuen Kurs ging, brachte private Initiative den europäischen Gedanken ein bedeutendes Stück vorwärts: durch den Haager Kongreß der Europäischen Bewegung wurde der Grundstein für den Europa-Rat gelegt.

Wenn der Europa-Rat auch nur beratende

Funktionen hatte, so wurden doch in Straßburg die Ideen geboren, die sich zum Schuman-Plan und zur Europa-Armee entwickelten — die Kernstücke im Kampf zur Schaffung eines neuen Europas.

Und ein neues Europa muß geschaffen werden. Westeuropa ist auf dem Abstieg. Es ist keine Übertreibung, wenn man feststellt, daß es sich auf dem Weg der Dekadenz befindet. In meiner Abschiedsrede als Präsident der Beratenden Versammlung des Europa-Rates habe ich seinerzeit eindringlich auf die ganze Gefährlichkeit der allgemeinen Entwicklung hingewiesen. Ich erinnerte damals daran, welche Schwächezeichen die Verluste darstellen, die Europa in den letzten 15 Jahren erlitten hat, und ich fügte hinzu, daß Europa seine wirtschaftlichen Probleme, denen es sich nach dem zweiten Weltkrieg gegenüber sah, nur mit Hilfe der Vereinigten Staaten lösen konnte. Ohne diese Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, einen Triumph des Kommunismus und seine Ausbreitung bis an die Küsten des Mittelmeers und des Atlantiks zu verhindern. Auch heute noch sind wir, voneinander isoliert, nicht in der Lage, uns gegen einen Angriff aus dem Osten zu verteidigen. Und schließlich: Asien und Afrika stehen in offener Revolte gegen Europa.

Es muß daher schnell und kühn gehandelt werden. Trotz allem kann ja Europa reich und mächtig sein — wenn es nur seine veralteten Gewohnheiten aufgibt, sich wieder zusammenfindet und seine Kräfte organisiert. Gewiß — es gibt 151 Millionen Amerikaner, und es gibt 180 Millionen Russen. Wir sollten aber auch nicht vergessen, daß es in unserem verarmten Westeuropa von Stockholm bis Ankara 290 Millionen Europäer gibt.

In einer Rede im Jahre 1948 wies der frühere Marshall-Plan-Administrator Paul G. Hoffman darauf hin, daß Europas Einkommen 140 Milliarden Dollar betrage, und fügte hinzu: „Wenn die Produktivität der Europäer so hoch wäre wie die der Amerikaner, würde Europas Einkommen 470 Milliarden Dollar betragen.“ Die Differenz von 330 Milliarden Dollar, oder zumindest ein großer Teil dieser Differenz, ist der Preis, den Europa für seine Grenzen, seine nationalen Souveränitäten und seine antiquierten Methoden zahlt! Das ist viel — ja, das ist viel zu viel!

Die Rettung liegt in unseren eigenen Händen. In den kommenden Monaten wird die Entscheidung fallen. Wenn der Schuman-Plan, der jetzt von allen Parlamenten ratifiziert ist, zu einem Erfolg wird, wenn die Europa-Armee, die noch heftig umstritten ist, geschaffen wird und wenn schließlich eine verfassunggebende Versammlung für Europa erfolgreich zusammentritt — dann wird Europa stehen. Mißlingt aber nur eins dieser drei Projekte, dann laufen wir Gefahr, aller anderen Vorteile und Fortschritte, die wir bisher erzielt haben, verlustig zu gehen.

Am 30. Juni vor US-Senat

WASHINGTON. Der demokratische Senator Ernest W. McFarland, der Führer der Mehrheit im amerikanischen Senat, erklärte, der Generalvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland und seine Zusatzverträge werden voraussichtlich am 30. Juni zur Ratifizierung aufgerufen werden.



Der amerikanische Außenminister Dean Acheson (Mitte), der morgen mit seinem englischen Kollegen Eden und dem französischen Außenminister Schuman in Dreimächtedesprechungen über die Möglichkeiten einer Konferenz mit den Sowjets eintritt, wurde bei seiner Ankunft auf dem Londoner Flughafen von Eden (rechts) und dem amerikanischen Botschafter in London, Walter Gifford (links), empfangen. Foto: AP

DIE MEINUNG DER ANDERN

Vierergespräche begünstigt

Im Zusammenhang mit den Londoner Deutschlandgesprächen des amerikanischen Außenministers stellen am Mittwoch verschiedene Schweizer Blätter fest, daß die Forderung des Bonner Bundesrats, bei der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge eingeschaltet zu werden, habe das Zustandekommen von Vierergesprächen erleichtert habe. Die Zürcher „Tat“ läßt sich aus London berichten:

„Die Tatsache, daß der westdeutsche Bundesrat erklärt hat, daß auch er die Verträge ratifizieren müsse, bevor sie rechtsgültig werden, bringt eine Verzögerung mit sich, die es den drei Außenministern erleichtert dürfte, zu einer Einigung ihrer Haltung gegenüber Sowjetrußlands zu kommen. Die amerikanische Abneigung gegen eine Viererkonferenz war vor allem auf die Furcht vor einer Verzögerung der Ratifizierung zurückzuführen. Da nun diese Verzögerung in Deutschland ohnehin eintritt, fällt der wichtigste Grund gegen die Abhaltung einer Konferenz dahin.“

Korea-Debatte im Unterhaus

Opposition befürchtet Krieg mit China

LONDON. Die Führer der britischen Labour-Partei haben gestern bei der Korea-Debatte im Unterhaus die Vereinigten Staaten beschuldigt, durch die Luftangriffe auf die Kraftwerke am Jalu die Waffenstillstandsverhandlung mit den Kommunisten zu gefährden und einen Krieg mit dem kommunistischen China zu riskieren.

Der frühere Ministerpräsident Attlee erklärte, England sei über die Pläne für die Großangriffe nicht unterrichtet worden. Die britische Regierung sei jedoch berechtigt, über Pläne von solcher Tragweite volle Informationen zu fordern.

Außenminister Eden gab in seiner Antwort für die Regierung zu, daß Großbritannien im Falle der Jalu-Großangriffe „weder unterrichtet noch zu Rate gezogen“ worden sei. „Ich halte das für bedauerlich, obwohl, streng genommen, keine Verpflichtung dazu bestand“. Die Frage der Konsultation zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien im koreanischen Konflikt habe der Regierung bereits beträchtliche Sorge gemacht; sie sei wohl auch zum Teil der besonderen Verhältnisse wegen unlösbar. Es sei u. a. der Zweck der Reise Alexanders und Lloyds nach Tokio und Korea gewesen, hier für eine Verbesserung zu sorgen.

Der britische Verteidigungsminister, Lord Alexander, kehrte eine halbe Stunde vor Beginn der Plenarsitzung auf dem Wege über Washington aus dem Fernen Osten zurück.

Moskau antwortet Stockholm

Flugzeugabschüsse versteckt zugegeben

STOCKHOLM. Die Sowjetunion hat Schweden in Beantwortung der letzten schwedischen Note mitgeteilt, daß sowjetische Flugzeuge am 13. Juni zwei nicht identifizierte ausländische Flugzeuge aus dem Ostseeraum „vertrieben“ haben. Am 13. Juni ist ein unbewaffneter Transportflugzeug der schwedischen Luftstreitkräfte über der Ostsee verschwunden. Drei Tage später wurde auf der Suche nach der verschwundenen Maschine ein schwedisches Catalinaflugzeug von sowjetischen Jagern abgeschossen.

In der Note, die der schwedische Botschafter Suhlmann in Moskau überreicht hat und die von Radio Moskau veröffentlicht wurde, wird erklärt, die Maschinen hätten sowjetisches Hoheitsgebiet in der östlichen Ostsee verletzt. Die russische Antwortnote wird in Schweden allgemein als verstecktes russisches Zugeständnis angesehen, auch für den Abschuß des Transportflugzeuges und nicht nur der Catalina verantwortlich zu sein.

Beratung über Verfassung...

Fortsetzung von Seite 1

Parteien vorzuziehen, daß sie mit der Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule eine nationalsozialistische Politik trieben. Wenn die Regierungsparteien die christliche Gemeinschaftsschule wünschten, so meinten sie es ernst mit dem Wort „christlich“ und sie wollten es nicht nur als Attribut verstanden wissen. „Aber wir verbitten uns, daß man uns, wie es bisher geschehen ist, mit den Nationalsozialisten auf eine Stufe stellt“.

Was den Landtag und die Regierung angehe, so hätten sich die Regierungsparteien „zu der hergebrachten Form der parlamentarischen Demokratie bekannt“, aber Änderungen des Entwurfs seien auch in diesem Bereich möglich. Gönnerwein meinte, wenn in dem Entwurf nichts über einen zweiten Senat gesagt sei, so ließe das nicht, daß diese Einrichtung aus der Verfassung verbannt sei.

Entschieden bekannte sich Gönnerwein zu der Vorschrift des Artikels 86, daß die Verfassunggebende Landesversammlung nach Verabschiedung der Verfassung den ersten Landtag bilden soll. Eine Neuwahl sei nicht zu empfehlen, da die demokratischen Einrichtungen nicht über das Maß strapaziert werden dürften. Das zeigte die letzten Wahlbeteiligungen. Breite Kreise der Wähler würden eine Neuwahl für unnötig halten. Daß das Bundesverfassungsgericht die Wahl eines Landtags als „mehr demokratisch“ empfohlen habe, sei richtig. Damit sei aber nicht gesagt, daß ein Verzicht auf die Wahl undemokratisch wäre, denn die Verfassunggebende Landesversammlung sei in ihren Beschlüssen souverän.

Zur Verwaltung sagte Gönnerwein, die Mittelinstanzen seien in dem Entwurf zwar nicht erwähnt, weil das Sache eines Verwaltungsgesetzes sei, aber die Regierungsparteien wünschten ebenfalls solche Einrichtungen. Nicht geäußert hat sich Gönnerwein darüber, wie die Regierungsparteien zu der Forderung der CDU stehen, die Verfassung einer Volksabstimmung zu unterwerfen.

Als Sprecher der CDU hat deren Fraktionsvorsitzender, Dr. Gurk, die allgemeinen Grundsätze dargelegt, die seine Partei in der Verfassung verwirklicht sehen möchte, (unsere Zeitung hat sie am Mittwoch in aller Ausführlichkeit veröffentlicht). Auf die Aus-

führungen Gönnerweins ging Gurk nicht ein; auch zu dem Regierungsentwurf selbst äußerte er sich nicht, mit Ausnahme zu dem Artikel 15 (Schulfrage). Er sagte, die CDU sei bestürzt darüber, daß in kurzer Frist die Schulreform in Südwürttemberg beseitigt werden solle. „Diese Forderung bedeutet den Schulkampf, den wir unter allen Umständen vermeiden wollen“, den Vorrang des Elternrechts auf allen Gebieten der Erziehung werde die CDU nicht aufgeben. Ob die CDU der christlichen Gemeinschaftsschule in den anderen Landesteilen ihre Zustimmung geben könne, werde von der Gestaltung der Bestimmungen über das Schulwesen einschließlich der Lehrerbildung, abhängen.

Als weitere Forderung der CDU erwähnte Gurk die Wahl des Regierungschefs direkt durch das Volk, die Einrichtung eines „Landesrats“, die Regelung des Wahlrechts in einem besonderen Wahlgesetz, die Festlegung der Grundzüge einer dezentralisierten Verwaltung in der Verfassung und die Einrichtung von Kommunalverbänden höherer Ord-

nung. Gurk beschränkte sich darauf, in einem Satz festzustellen, daß die CDU eine Volksabstimmung über die Verfassung und Neuwahlen für den ersten Landtag wünsche. Er schloß mit dem Wunsch, daß eine Verfassung geschaffen werde, die großzügig sei und frei von Furcht allen entgegenkomme, die am neuen Staat mitarbeiten wollten.

Diäten für Abgeordnete

Die Versammlung verabschiedete am Mittwoch auch das Gesetz über die Entschädigung der Abgeordneten. Danach erhalten die Abgeordneten eine monatliche Aufwandsentschädigung von 300 DM und einen Auslagenersatz für die Tätigkeit im Wahlkreis im Betrage von 150 DM monatlich. Dazu kommen Sitzungsgelder und zwar für die in Stuttgart ansässigen Abgeordneten 18 DM, für die übrigen Abgeordneten 25 DM. Als Entschädigung für die Benutzung von Kraftfahrzeugen wurden 30 Pfennig für den Kilometer festgelegt. Der Präsident der Versammlung erhält neben der Aufwandsentschädigung, dem Auslagenersatz und dem Tagesgeld eine Entschädigung von 750 DM monatlich. Die stellvertretenden Präsidenten erhalten 150 DM.

WIRTSCHAFT

IG-Aktien freigegeben

BONN. Die alliierte Hohe Kommission hat gestern die Freigabe der Aktien des ehemaligen IG-Farbenkonzerns für den allgemeinen Handel verkündet. Der Handel ist uneingeschränkt freigegeben worden. Die Aktien dürfen allerdings nur zu den jeweils gültigen Kursen und Notierungen gehandelt werden.

Für die Bewertung der IG-Aktien liegen zuverlässige Kurstaxen immer noch nicht vor, schreibt die Rhein-Main-Bank. Der Kurs in der Schweiz stellt sich auf sfrs. 104 für nominal 100 RM. Über Sperrmark gerechnet würde dies weit über 150 Prozent liegende Kursparität ergeben. Infolgedessen dürften die vor einiger Zeit im Bundesgebiet genannten niedrigen Taxen für den Eröffnungskurs zu tief gegriffen sein. Zurzeit glaubt man, daß sich der Kurs — diese Angabe wird ausdrücklich mit allen Vorbehalten gemacht — vielleicht zwischen 100 und 110 Prozent einspielen wird. „Wir können uns vorstellen“, schreibt die Bank, „daß sich für diesen auch international so bekannten Titel zahlreiche Interessenten deswegen finden, weil die Gesellschaft früher eine kontinuierliche Dividendenpolitik getrieben hat, die ihre Aktien zu einer rentenähnlichen Daueranlage machte, und weil damit zu rechnen sein dürfte, daß dieses Prinzip, wenn irgend möglich, auch von den Nachfolgesellschaften verfolgt wird.“

GEISLINGEN. — WMF: Geschäftsverlauf zufriedenstellend. Die IV der Württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) genehmigte am 24. Juni den Abschluß für das Geschäftsjahr 1951 und beschloß

die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent auf das AK von 10,5 Millionen DM. Der Geschäftsverlauf sei, wie berichtet wird, trotz der in den letzten Monaten aufgetretenen allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheitsfaktoren zufriedenstellend.

DÜSSELDORF. — Neue Kohleneinheitengesellschaft vor der Gründung. Als neue Kohleneinheitengesellschaft im Bereich der Friedrich-Flick-KG. wird in den nächsten Tagen die „Monopol-Bergwerks AG“ in Kamen gegründet werden. Diese Gesellschaft wird der Kohlenverbund zur Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianhütte GmbH, der FbkGruppe sein die außerdem die werkzugehörigen Eisenerzgruben Sulzbach-Rosenberg und Auerbach behalten wird.

Börsen: Zunehmende Umsätze

STUTTGART. Bei zunehmenden Umsätzen verkehrten die Börsen in der Bundesrepublik am Dienstag in freundlicher Haltung. Am Montanmarkt zeigte die Mehrzahl der Notierungen gut behauptete Kurse; vereinzelt noch Gewinne bis zu zwei Prozent. An den Industriemärkten die im großen und ganzen nur unbedeutende Abweichungen aufwiesen, konnten einzelne Werte erneut mehrprozentige Gewinne verbuchen. Am Markt der heimischen Werte in Stuttgart überwogen leichte Kursverbesserungen.

Bald billige Zigaretten

jk. Bundesfinanzminister Schäffer hat sich, wie immer wieder gemeldet, in der Vergangenheit wiederholt mit den Alliierten an den Verhandlungstisch gesetzt, mit dem Ziel, die Zigarettenzuteilungen an das alliierte Personal zu senken. Den reichlichen Zuteilungen schreibt er dabei im wesentlichen die Schuld daran zu, daß es noch einen Schwarzen Markt für Zigaretten gibt. Der Erfolg ist aber dem Bundesfinanzminister versagt geblieben. Inzwischen scheint er auch jene Hoffnung aufgegeben zu haben, auf diesem Wege etwas für die Erhöhung seiner Zoll- und Tabaksteuerernehmen erreichen zu können.

Schon der Entschluß, dem deutschen Raucher durch eine entsprechende Steuerermäßigung eine 8 1/2-Pfennig-Zigarette anstelle der bisherigen 10-Pfennig-Zigarette zur Verfügung zu stellen, ist offenbar der Tatsache zu verdanken, daß Bundesfinanzminister Schäffer aus der Weigerung der Alliierten, von sich aus Abhilfe zu schaffen, die Konsequenzen gezogen hat. Jetzt trägt er sich sogar mit dem Gedanken, eine noch billigere Zigarette herstellen zu lassen, und zwar nicht von den großen, sondern von den mittleren und kleineren Fabriken. Sie hat den ausdrücklichen Zweck, die Schwarzmarktzigaretten zu verdrängen. Was sie kostet, ist noch nicht gewiß, doch wird aus dem Bundesfinanzministerium einstweilen ein Preis von 6 Pfennig demontiert. Eine Konsumsteigerung würde sich dadurch gewiß erreichen lassen. Ob aber der Schwarzmarkt mit einer derartigen „Unterbietung“ wirksam bekämpft oder gar ausgeschaltet werden könnte, ist eine andere Frage. Denn die Liebhaber amerikanischer Zigaretten lassen sich hier weniger von Preis- als von Qualitätsunterschieden leiten.

Kleine Weltchronik

Allianzbischof Wurm appelliert an Churchill. Stuttgart. — Der Allianzbischof von Württemberg, D. Theophil Wurm, hat den britischen Premierminister Churchill in einem offenen Brief gebeten, die Initiative zu ergreifen, um die „letzten Reste des Geistes von Nürnberg“ zu beseitigen.

Landesarbeitsamt für Baden-Württemberg. Stuttgart. — Vom 1. Juli an wird in Stuttgart ein Landesarbeitsamt für das gesamte Gebiet des Landes Baden-Württemberg zuständig sein.

Über 14 Millionen DM für Arbeitsbeschaffung. Nürnberg. — Über 14 Millionen DM für die Förderung öffentlicher Notstandsarbeiten hat der Verwaltungsausschuß für das Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung bewilligt.

Acht Bergleute eingeschlossen. Essen. — Auf der Schachtanlage Friedrich Heinrich bei Kamp-Lintfort sind am Dienstag durch den Bruch eines Strebs acht Bergleute eingeschlossen worden. Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, blieben bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

Henderson bei Schumacher. Bonn. — Der ehemalige Staatssekretär im englischen Außenministerium, Lord Henderson, stattete dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher gestern einen Besuch ab.

Preusker lehnt ab Bonn. — Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Preusker lehnte gestern das Angebot seiner Fraktion ab, ihn für die Übernahme des Bundeswohnungsbauministeriums zu nominieren.

Dr. Schröder stellvertretender CDU-Fraktionsvorsitzender. Bonn. — Die CDU-CSU-Bundestagsfraktion wählte Dr. Gerhard Schröder zum stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-CSU-Bundestagsfraktion.

Bankräuber bezeichnet sich als Münchener Attentäter. Hannover. — Die niedersächsischen Justizbehörden überprüfen zurzeit die Angaben eines 25-jährigen Mannes, der im Gerichtsgefängnis zu seinen Mitgefängenen geäußert hatte, er sei „der Mann von München“ und habe das Bombenpaket an Dr. Adenauer absenden wollen.

Terrorismus in Tunis lebt auf. Paris. — In Tunis hat das Ende des Fastenmonats ein starkes Wiederaufleben des Terrorismus mit sich gebracht. In mehreren Städten kam es zu Bombenanschlägen.

Dr. Gruber wieder in Österreich. Graz. — Der österreichische Außenminister Dr. Gruber kehrte am Dienstag von seinem Staatsbesuch in Jugoslawien nach Österreich zurück.

General im Pentagon erschossen aufgefunden. Washington. — Der amerikanische Brigadegeneral Brink wurde am Dienstag in einem Büro des amerikanischen Verteidigungsministeriums mit einer tödlichen Schußwunde aufgefunden. Es wird Selbstmord vermutet.

Weitere Mittel für Atomenergie-Programm. Washington. — Der Bewilligungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat 1,45 Milliarden Dollar zusätzlich zur Erweiterung des Atomenergieprogramms bewilligt.



Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (18. Fortsetzung)

„Warum hast du ihn dann geheiratet?“
 „Ja, warum, warum?“ Sie hatte ungeduldig den Kopf geschüttelt.
 „Du mußt nicht immerfort fragen. Wir wollen leben, wir beide, hörst du, leben!“ Und er hatte nicht mehr gefragt. Er war ja auch ausgehungert, nach Leben und Erleben.
 Aber oft tat es ihm leid, er wollte aus dieser Atmosphäre heraus, wollte sich freimachen — und er konnte es doch nicht! Und nun? Seine Njai Hinah hatte ihn daran gewöhnt, die Pfeife des Vergessens zu rauchen, es war eine Qual für ihn, daß er jetzt kein Opium mehr bekam. Aber vielleicht kam er los von diesem Laster. „Nur vier Wochen keine Pfeife — dann bist du geheilt!“ hatte Herbert Carew gesagt.
 Was würde May Beckström zu ihm sagen? Seltsam, daß man den gleichen Vater hatte. Ob sie ihm ähnlich sah? Auch so blond war, wie Claas Beckström gewesen war und wie er selbst?
 Er wurde aus seinem Grübeln aufgeschreckt. Dr. Carew kam ins Zimmer.
 „Wie geht es, Bertil?“
 „Besser — viel besser, Herbert!“
 „Fein — ich soll dir übrigens einen Gruß bestellen, von Miss Beckström, deiner Halbschwester.“
 „Ja, erzähl, wie sieht sie aus?“
 Herbert Carew schwieg einen Moment. Was sollte er sagen? Sollte er sie beschreiben, wie er sie vor sich sah? Mit dem feinen, schmalen Gesicht und dem sehnsüchtigen Mund, mit den großen, blauen Augen und den silberblonden Haaren. Mit dieser zarten Kindergestalt, die man in die Arme nehmen möchte, um sie zu beschützen! Zumindest Male in seinem Leben

hatte sein Herz gesprochen — für eine Frau, die im Schloß des Fürsten wohnte. Wieder erschien die finstere Falte auf Carews Stirn.
 „Ist sie so häßlich?“ neckte Marstrand, „du siehst ganz finster aus.“
 Verlegen lächelte Herbert Carew.
 „Häßlich? Nein, sie ist bildhübsch — aber du weißt ja, ich habe nicht so den richtigen Blick für Frauenschönheit. Du wirst sie in ein paar Tagen selber sehen, sobald ihr Fuß wieder gut ist — es handelt sich nur um eine ganz kleine Verrenkung des Knöchels — kommt sie hierher!“
 „Und Kees van Houten?“
 Angst klang durch Bertils Stimme. Erregt richtete er sich in den Kissens auf.
 „Ruhig, Bertil, Kees van Houten hat nicht wieder von sich hören lassen. Er ist verschwunden.“
 Carew sagte nichts von den gestohlenen Juwelen, er sagte nichts von dem Ueberfall auf May Beckström. Bertil war noch zu schwach und neuen Aufregungen nicht gewachsen.
 „May Beckström ist von deiner Mutter geschickt worden, um alles zu regeln — sei ruhig, Bertil, es geht alles in Ordnung.“
 Befriedigt legte sich Bertil Marstrand in die Kissens zurück. Madeleine — May Beckström — die beiden Frauengestalten verschwammen zu einem Bild. Er schlief.
 Lautlos erhob sich Herbert Carew. Er hatte keine Ruhe. Er konnte nicht allein sein. Er rief das Hotel „Königin Wilhelmine“ an und fragte nach Chrysa Fallers.
 „Ich hatte Ihnen doch versprochen, Ihnen den Mondsee bei Nacht zu zeigen! Ist es Ihnen recht, wenn ich Sie heute abend um zehn abhole?“
 Er konnte das triumphierende Lächeln nicht sehen, das Chrysa Fallers Lippen umspielte, als sie sagte:
 „Großartig, Doktor. Ich bin fertig, wenn Sie kommen.“
 Er fuhr trotz der brennenden Hitze fort und gönnte sich keinen Mittagsschlaf. Er hatte keine Ruhe.
 Als die Lichter von Batavia am Abend auftauchten, war Herbert Carew zu Tode erschöpft. Er ließ sich im Hotel ein Zimmer geben und stand lange unter der kalten Brause. Er ärgerte sich über sich selbst. Was hatte er mit dieser amerikanischen Filmschauspielerin zu schaffen? Sie interessierte ihn überhaupt nicht. Aber er wollte das Bild vergessen, das immer vor seinen Augen stand.
 Der Boy brachte ihm einen frischgestärkten, weißen Anzug.
 „Sag der amerikanischen Dame, daß ich in wenigen Minuten fertig bin!“
 „Ja, Tuwan Doktor!“
 Er ließ sich noch eine Tasse Kaffee bringen, gegessen hatte er fast den ganzen Tag nichts. Er versuchte, ein paar Kekse herunterzuschlucken, aber dann ließ er sie auf dem Teller liegen.
 Wenige Minuten später beugte er sich über Chrysa Fallers Hand.
 „Hier bin ich!“
 Sie sah ihn an. Ihre grauen Augen schimmerten, das rote Haar war nach neuester Mode zu einer Flechtkrone aufgesteckt. Chrysa trug einen smaragdgrünen Seidenmantel, der ihre schöne Figur zur Geltung brachte.
 Sie fuhren schweigend durch die Nacht. Riesige Schmetterlinge tanzten lautlos im Scheinwerferlicht des Autos. Die Kronen der Palmen sahen grotesk aus im Mondlicht. Wenn sie durch einen Kampong, ein Eingeborendorf, fuhren, hörten sie das helle Zirpen der Instrumente und monotonen Gesang.
 Vor flackernden Feuern auf kleinen Matten saßen die Malaienkinis und verspielten den mühsam verdienten Lohn. Würfelspiel, das war ihre einzige Freude. Sie konnten die ganze Nacht hindurch spielen.
 „Woran denken Sie, Mr. Carew?“
 Beinahe hätte er gesagt: „An eine Frau mit silberblondem Haar!“
 Aber er lächelte ein wenig mühsam und sagte: „Denken? Man soll nicht so viel denken!“
 Und dann standen sie am Mondsee. Wie weiße, schweigende Segelschiffe schwammen die großen Seerosen auf den Wellen.
 Chrysa bückte sich nieder und wollte eine der Blumen pflücken. Doch mit einem Aufschrei fuhr sie zurück. Eine Schlange glitt

blitzschnell am Ufer entlang und verschwand im Dickicht.
 Chrysa klammerte sich an Herbert Carew. Er fühlte ihren warmen, weichen Körper, er spürte den Duft, der von ihr aufstieg. Eine unerbittliche Sehnsucht stieg in ihm auf.
 Ganz plötzlich preßte er die Lippen auf die ihren. Er küßte sie, heiß und leidenschaftlich. Vor seinen Augen stand das Bild einer anderen Frau.
 „Sie haben ja Temperament, Herr Doktor“, hörte er Chrysa tiefe, ein wenig spöttische Stimme sagen.
 Schweigend gingen sie zum Wagen zurück. „Ich bin ein Narr“, dachte Herbert Carew, „ein grenzenlos lächerlicher Narr!“
 May hob lauschend den Kopf. Hatte jemand gerufen? Es war mitten in der Nacht. Sie trat ans Fenster und blickte hinaus. Der Mond hing wie eine schwere, reife Frucht am Himmel, die Sterne waren viel größer, als sie sie in der Heimat je gesehen hatte. Es waren fremde Sterne, die Sterne des Südens.
 Wieder lauschte May. Nein, es war alles still und oben in dem Zimmer, wo Bertil Marstrand seit ein paar Tagen einquartiert war, brannte kein Licht.
 May war froh darüber, daß sie ihren Halbbruder hier hatte. Vom ersten Augenblick an verstanden sie sich. Es hatte nicht vieler Worte bedurft.
 „May — ich darf doch Du sagen, nicht? Ich bin glücklich, daß du gekommen bist! Erzähl mir von der Mutter!“
 Sie ergriff seine Hand, die matt und weiß auf der Decke des Krankentisches ruhte, und freute sich, daß er kein Fieber mehr hatte.
 „Zwei Wochen Bergluft — und dann geht es wieder“, erklärte Dr. Carew und selbstverständlich war es wieder Fürst Ataga Kanshu gewesen, der geholfen hatte.
 „Willst du deinen Bruder hier haben, May, dann ist er herzlich willkommen!“ schlug er vor. Vielleicht hatte er erwartet, daß sie nein sagen würde, vielleicht war er ein klein wenig enttäuscht. Aber auch hierin war er Orientaler, die Gastfreundschaft war ihm heilig.
 (Fortsetzung folgt)

Wird Waldkirch wieder Orgelbau-Zentrum?

Interessante Pläne zur Wiederbelebung eines sterbenden Handwerks

Waldkirch. Durch die Initiative eines dänischen Orgelfabrikanten, den enifernte verwandtschaftliche Beziehungen noch mit Waldkirch bei Freiburg, der Heimat seiner Vorfahren, verbinden, soll der Versuch gemacht werden, den Orgelbau in diesem alten Schwarzwälder Industriestädtchen wieder zu beleben.

Bei einer Besprechung mit den in Waldkirch noch ansässigen Orgelbauern und Vertretern der Wirtschaft, zu der der Bürgermeister der Stadt in der vergangenen Woche eingeladen hatte, um die von dem dänischen Fabrikanten gemachten

einigen Staaten ein großer Bedarf an solchen Heimorgeln. Der Amerikaner wünschte eine mechanische Musik, er sei der Radio- und Fernseh-technik zum großen Teil schon überdrüssig geworden.

Neben der Heimorgel soll auch die Schautellerorgel und die Drehorgel modernisiert werden.

Aus Baden

Eisenbahn sucht Werbeplakat

Karlsruhe. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Die Informationszentrale der Europäischen Eisenbahnen in Rom veranstaltet unter den europäischen Künstlern ein Preiswettbewerb zur Erlangung eines Werbeplakats für den Reiseverkehr auf den Eisenbahnen.

Selbsterziehung von Kunstdünger

Tauberbischofsheim. Die Brandfahndungskommission der Kriminalpolizei Karlsruhe hat nun einwandfrei festgestellt, daß der Brand von Großrinderfeld, dem vor kurzem 14 Wohnhäuser und eine große Zahl von Scheuern und Ställen zum Opfer gefallen sind, durch Selbsterziehung von Kunstdünger entstanden ist.

Sammelpaß für Gesellschaftsfahrten

Freiburg. Nach einer Vereinbarung zwischen der Bundesregierung der der französischen Regierung können, einer Mitteilung der südbadischen Industrie- und Handelskammern zufolge, deutsche Staatsangehörige vom 1. Juli an auf einem mit einem Sammelschein versehenen Sammelpaß Gesellschaftsreisen von längstens vier Wochen Dauer nach Frankreich unternehmen.

„Fest der blauen Königin 1952“

Bühl. Das traditionelle Bühler Zwetschenfest, die größte Veranstaltung dieser Art

Vorschläge zu erörtern, ergab sich überraschenderweise, daß ein einheimischer Orgelbauer in der Stille dieselbe Idee einer Verbindung von Tonband und Notenband ausgedacht und seine Erfindung bereits beim Patentamt angemeldet hatte.

In ganz Deutschland, findet dieses Jahr vom 9. bis 11. August statt. Die Vorbereitungen zu Ehren der „Blauen Königin“ sind in vollem Gang. Ein Höhepunkt bildet der große Festzug mit seinen unzähligen historischen Trachten- und Wagengruppen.

Schweizer Regierung bleibt bei Zusage

Schaffhausen. Die Schweizer Bundesregierung erklärte am Dienstag, sie beabsichtige nicht, die im Dezember 1944 erteilte Konzession für den Bau des Kraftwerks bei Rheinau in der Nähe von Schaffhausen zu widerrufen.

Aus Südwürttemberg

Gegen Mensur und Kommt

Tübingen. Elf Studentenverbindungen westdeutscher Hochschulen haben sich vor kurzem in Tübingen zu einer „Gemeinschaft deutscher Hochschulverbindungen“ (GdH) zusammengeschlossen. Die Gemeinschaft, die kein Verband im überrückommenen Sinne sein will, hat sich die Aufgabe gestellt, durch gleichgestimmte Verbindungen für ein zeitgemäßes und fruchtbares studentisches Gemeinschaftsleben einzutreten.

Aus Nordwürttemberg

Deutscher Müllertag in Stuttgart

Stuttgart. Vertreter der im Deutschen Müllertag zusammengeschlossenen 14435 handwerklichen Mühlenbetriebe des Bundesgebiets halten von 26. bis 28. Juni in Stuttgart den „Deutschen Müllertag 1952“ ab.

Lehrschau für Naturschutz

Ludwigsburg. Prof. Dr. Hans Schwenkel, Ludwigsburg, der Landesbeauftragte für Naturschutz in Nordwürttemberg, baute in aller Stille im Schloß Favorite bei Ludwigsburg eine Lehrschau für Naturschutz und Landschaftspflege auf.

Peronospora-Gefahr nach Hagel

Weinsberg. Das Weinbauberatungsamt bei der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt in Weinsberg weist darauf hin, daß in Weinbergen, die durch Hagelschlag geschädigt wurden, unter allen Umständen sofort die Bekämpfung der Peronospora einsetzen muß.

Junggärtner tagen in Tübingen

Tübingen. Am Sonntag, 29. Juni, findet in Tübingen das württembergische Junggärtnerreffen 1952 statt. Auf der Mitgliederversammlung werden die Kreisleiter des Leistungswettbewerbs von Württemberg ausgezeichnet.

Einbruch in ein Modehaus

Freudstadt. In ein großes Freudstädter Modehaus wurde in der Nacht zum Dienstag eingebrochen. Eine große Menge bester Qualitätsware wurde gestohlen.

Drei Flugboote aus dem See geborgen

Friedrichshafen. Zwischen Immenstaad und Friedrichshafen wurden die Reste von drei französischen Flugbooten geborgen, die während des letzten Krieges erbeutet, an den Bodensee gebracht, und hier später von amerikanischen Bombern versenkt worden waren.

Lindauer Justiz nach Bayern überleitet

Lindau. Zwischen der bayerischen Staatsregierung und der Regierung von Württemberg-Hohenzollern war auch die Überleitung der Lindauer Justiz nach Bayern vereinbart worden.

Kurze Umschau im Lande

Im Neckar ertrunken ist am Dienstagabend in Tübingen ein vierzehnjähriges Mädchen, als es, am Ufer spielend, auf einem Stein ausrutschte und in den Fluß stürzte.

33 Vermittlungsschicksale konnten beim Treffen der ehemaligen Waffen-SS am letzten Sonntag auf der Burgrunde Stauffeneck, Kreis Göppingen, geklärt werden.

Vom Heuwagen gestürzt ist ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der erst vor kurzem nach 30-jährigem Aufenthalt in Amerika in sein Heimatdorf Kuppelshausen, Kreis Tauberbischofsheim, zurückkehrte.

Der Bodensee steigt seit Tagen beständig an. Wenn nicht außergewöhnlich starke Regenfälle kommen, ist mit einer Hochwassergefahr jedoch nicht zu rechnen.

Über 300 Angorazüchter aus dem ganzen Bundesgebiet haben sich zur „Angora-Wollwer-

terung eGmbH“ mit Sitz in Ludwigsburg zusammengeschlossen.

Einige tausend Liter Milch ergossen sich bei einem Lkw-Unfall in Bietigheim/Enz auf die Straße. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

In ein Juwelieregeschäft eingebrochen wurde am Dienstagmorgen in Freiburg. Die noch unbekanntenen Täter zersägten das Eisengitter vor dem Schaufenster, drückten die Scheiben ein und stahlen aus der Auslage Uhren im Wert von 3000 DM.

Quer durch den Sport

110 Pferde in Tuttingen

Zu dem Reit- und Springturnier am Samstag und Sonntag in Tuttingen wurden bisher 110 Pferde zu den verschiedenen Prüfungen gemeldet. Durch die Teilnahme bekannter Pferde und Reiter aus Balingen, Ebingen, Rottweil, Schweningen, Bad Dürrenheim, Konstanz und anderen Städten sowie besonders die Meldung von 30 Pferden aus Schaffhausen (Schweiz) ist ein spannender Verlauf und ein Leistungsvergleich auf breiter Basis gesichert.

Tour de France gestartet

Die größte und schwerste Radsportprüfung der Welt, die Tour de France hat am Mittwoch begonnen. 122 Rennfahrer aus acht Nationen gingen unter dem Beifall tausender Zuschauer und mit Musikbegleitung pünktlich um 9 Uhr in Brest an den Start.

Die Stuttgarter Neueinstudierung unter der Spielleitung von Paul Hoffmann setzte wohl die Besten des Ensembles ein, erreichte aber gleichwohl weder Einheit noch Shawsche Exaktheit.

Die Stuttgarter Neueinstudierung unter der Spielleitung von Paul Hoffmann setzte wohl die Besten des Ensembles ein, erreichte aber gleichwohl weder Einheit noch Shawsche Exaktheit.

Mit der Johanna steht und fällt das Obige. Edith Heerdegen - aus Göttingen zurück - ist Johanna. Bei dem ungewöhnlichen Verwandlungstalent dieser Schauspielerin waren keine Fehlleistungen zu erwarten: ein blondes Lotbingermäddchen mit einem bäuerlichen Zöpfchen kannte den Ritter Baudricourt ab, eine strammgezogene Kriegerin bewegt sich naiv und mutvoll unter den Blaubarts und kirchlichen Würdenträgern des Hofes, eine echte Protestantin und Rebellin leistet eigenständig ihren soldatischen Kollegen Widerstand.

Wenn der Regisseur den Dauphin Hans Canenberg spielen läßt, so täppelt und tänzelt da eine höchst originelle Narrenfigur auf der Szene - im Film war es genau so - aber Shawisch ist

Kurz berichtet

Ernst Buchholz und Horst Hermann konnten nach ihren Siegen in der ersten Runde der Herreneinzel am Dienstag in der ersten Runde der Doppel der inoffiziellen Tennisweltmeisterschaften in Wimbledon einen weiteren Erfolg verbuchen.

Die Olympische Fackel wurde am Mittwochmorgen mit einer traditionellen Zeremonie in den grauen Bünen des Zeustempels in Olympia um 8.24 Uhr Ortszeit entzündet.

Zwischen dem deutschen Fußballmeister VfB Stuttgart und seinem Endspielgegner, 1. FC Saarbrücken, werden zurzeit Verhandlungen mit dem Ziel geführt, am 2. August im Stuttgarter Neckarstadion ein Revanchespiel auszutragen.

Die Zahl der Sitzplätze beim diesjährigen Seiltuderennen ist erheblich vermehrt worden. Auf 12 Tribünen, von denen sich allein neun am Start- und Zielplatz befinden, stehen insgesamt 16751 Sitzplätze den Besuchern zur Verfügung.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Wie wird das Wetter?

Aussichts bis Freitagabend: Am Donnerstag tag zeitweise stärker bewölkt mit auffrischenden Winden aus Nordwest und einzelnen Regenfällen. Tagestemperaturen knapp über 20 Grad. Am Freitag wieder Wetterberuhigung, jedoch noch leicht unbeständig.

Shaw: „Die Heilige Johanna“

Neueinstudierung im Stuttgarter Schauspiel

Man tut gut, aus der großen Vorrede Shaws, die heute ebenso klassische Diktion hat, wie die Dialoge, sich der ersten Sätze zu erinnern: „Johanna von Arc, ein Dorfmäddchen aus den Vogesen, wurde um 1412 geboren, wegen Ketzerlei, Hexerei und Zauberei im Jahre 1431 verbrannt, gewissermaßen rehabilitiert im Jahre 1456, zum Gegenstande der Verehrung gemacht im Jahre 1904, selbigsprochen im Jahre 1909 und endlich heiliggesprochen im Jahre 1920. Sie ist die größte Kriegsheilige des christlichen Kalenders, der wunderlichste weibliche Kauz unter den exzentrischen Biedergestalten des Mittelalters.“

Nach diesem Prosaentwurf hat Shaw die dramatische Chronik gebaut. Sie ist sein glänzendstes Stück geworden. Eine Mischung von tragischen und komödiantischen Elementen, aber im ganzen ein scholastisches Disputierstück mit zwei Riesen- und einem weniger bedeutsamen Drumherum. Eine Dichtung? Jawohl, wenn wir eine naturalistische Ästhetik gelten lassen, die Ironie und Sentiment gleichermaßen mischt, der nichts heilig ist als das Heilige selbst, die Heilige, die Heidin Johanna.

Eine Heidin, die nicht in den Himmel kommen will, in den Claudischen Schoß der Gnade, nicht in die Schillersche Verkürzung und Rührung aufgenommen wird - das alles ist Romanistik für Shaw - , sondern die für die Verkürzung des Diesseits kämpft, leidenschaftlich und witzig ist, überheblicher als der Papst von ihrer Sendung spricht und das Häflitum und den Gesalbten der Monarchie selbst verächtlich macht.

Shaw nicht, sondern pathologisch-dekadent, und Shaw kennt keine solche Figuren. Dagegen finden sich die übrigen Gestalten hervorragend gut in das Spiel mit der Heidin. Die Geistlichen, der würdevoll-ironische Erzbischof von F. M. Alland, der fast zu sehr resignierende um das Schicksal der Ketzlerin besorgte Bischof von Beauvais des Erich Ponto und vor allem jene schlaue und überlegene Mischung aus Barmherzigkeit, Milde und dogmatischer Härte des Inquisitors, den Theodor Loos spielte, machten es jedem Zuschauer deutlich, in welche Verlegenheit die Kirche im Falle der Johanna kam und mit welcher scholastischen Bedeuksamkeit sie sich aus der Schlinge gezogen hat.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

Das Landgericht in Lindau bleibt weiterhin bestehen. Prozesse, die beim Oberlandesgericht Tübingen anhängig sind, werden dort zu Ende geführt.

höherer Temperatur geschmeidig und weich, wodurch seine Verarbeitung zu Zigaretten oder Zigarraren verbessert wird. Ferner verhindert die Zumischung des Austrocknen und einen Aromaverlust. „Nivitin“ ist chemisch gesehen ein mehrwertiger Alkohol, der für den Menschen absolut ungiftig ist, jedoch dem Tabak einen leicht süßlichen, angenehmen Geschmack verleiht.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigsburg entwickelte unter der Bezeichnung „Styropor“ einen neuen Kunststoff, der porrig ist und wie Naturkork verarbeitet und verwendet werden kann. Der synthetische Kork isoliert gegen Wärme, Schall, elektrischen Strom und verschleißt Flaschen absolut dicht.

Kulturelle Nachrichten

Die amerikanische Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin Pearl S. Buck, die durch ihre literarischen Werke zu einer Mittlerin zwischen Asien und dem Westen geworden ist, wird heute 60 Jahre alt.

Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft hat 1951 aus Beiträgen und Spenden 3,3 Millionen DM aufgebracht. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Richard Merton, erklärte auf der dritten Mitgliederversammlung des Verbandes am Dienstag in Braunschweig, von dieser Summe seien 1,4 Millionen DM als frei verfügbare und 1,9 Millionen DM als zweckgebundene Mittel gegeben worden.

Von August Kutzbachs „Autorenlexikon XX. Jahrhundert“ ist im Verlag H. Bouvier, Bonn, eine Kurzausgabe erschienen, die 281 Autoren aufführt, deren Geburtsjahr nach 1850 liegt und die in der Literaturgeschichte einen Namen haben, sehr erfolgreich sind oder bei Kennern und Sammlern hochgeschätzt werden (220 S.).

Hof und Garten

Die Ernte ist der Mühe Lohn

Der Gärtner hofft auf schönes, warmes Wetter — Gartenarbeiten im Juli

Der Juli ist schon ein richtiger Erntemonat. Damit die Gartenfrüchte ausreifen und die noch wachsenden Pflanzen sich weiter entwickeln, hofft der Gärtner nun allerdings auf schönes und warmes Wetter, denn: „Im Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein.“

Im Gemüsegarten werden jetzt geerntet: Frühlkohl, Grüne Erbsen, die ersten Bohnen, Endivien, Mangold, Sommerrettich, Pastinak, die ersten Kartoffeln, außerdem laufend Radies, Salat und Kohlrabi. Nach wie vor bleibt es wichtig, die abgeernteten Gemüsebeete sofort wieder zu bestellen. Darauf werden Karotten, Speise- oder Herbststrüben, Winterrettich und Spinat ausgesät, Grünkohl, Blumenkohl und Rosenkohl gepflanzt, ebenso immer wieder Folgesätze von Salat und Kohlrabi. Buschbohnen können noch bis Mitte des Monats mit Aussicht auf Erfolg geerntet werden.

Neben diesen Arbeiten fordern Boden und Pflanze weitere Pflege. Tomaten werden angehäufelt und laufend ausgepickt, möglichst ohne Messer. Beim Anbinden der Tomaten sollte man auch die schweren Fruchtstände mit anheften. Wer jetzt die sogenannten Frühlingzwiebeln aussät, kann bereits im zeitigen Frühjahr die ersten Zwiebeln aus dem eigenen Garten ernten.

Während die Ernte der Erdbeeren jetzt zu Ende geht, reifen im Obstgarten Johannis-, Stachel- und Himbeeren. Süßkirschen, Sauerkirschen, Pfirsiche werden geerntet, und gegen Ende des Monats auch schon Birnen, Äpfel und Pflaumen. Beim Ernten muß man mit Zweigen, Fruchtholz und Pflanzen schonend umgehen. Ferner gilt es, den Fruchtansatz der später reifenden Obstsorten und -sorten zu erhalten und zu fördern, und zwar durch ausreichendes Wässern, Düngen mit aufgelöstem Volldünger und vorbeugende Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten. Jauche darf ab Mitte des Monats nicht mehr angewendet werden, Stickstoffdünger allein

Tricks beim Gießen

Das wichtigste ist im Hochsommer das richtige Gießen. Früh morgens oder abends ist die beste Zeit dafür. Das Spritzen mit dem Schlauch aus der kalten Wasserleitung liebt unsere Gemüsepflanzen gar nicht. Ein Rasensprenger, der das Leitungswasser fein verteilt und durch die Luft erwärmt niederfallen läßt, ist schon besser. Haben wir keinen Rasensprenger und sind wir auf den Schlauch angewiesen, so müssen wir ihn eben steil halten, damit das Wasser einen weiteren Weg durch die Luft machen und als warmer Regen niederfallen kann. Keinesfalls dürfen wir mit dem scharfen Strahl direkt auf die Pflanzen spritzen.

Am ausgiebigsten, wenn auch am mühsamsten, ist das Gießen mit der Kanne. Aber wir spritzen nicht schnell mit der Brause ein wenig Wasser über das Beet, sondern wir nehmen die Brause ab und gießen jede Pflanze einzeln und gründlich. Dann sind wir sicher, daß das Wasser auch wirklich an die Wurzeln gelangt und nicht gleich wieder verdunstet. Sehr gut ist es auch, flache Gräben zwischen den Pflanzenreihen zu ziehen und aus dem Schlauch langsam Wasser hineinfließen zu lassen. Ist das Wasser in den Boden eingezo-

Warum platzen die Kohlrabi?

Aufgeplatze Kohlrabi-Knollen sind meist nicht mehr zart. Sie entstehen durch eine Wachstumsstörung, bevor die Knolle ihre Größtentwicklung abgeschlossen hat. Meist ist Wassermangel daran schuld, also eine länger anhaltende Trockenheit oder mangelndes Gießen. Wenn danach wieder stärkere Niederschläge fallen oder mehr gegossen wird, beginnt in der Knolle noch einmal neues Wachstum, und die bereits verhärtete Oberhaut der Knolle platzt auf.

SOMMER

Will im hohen Roppen liegen,
Sommerböckchen soll'n mich tolegen,
Lerchenganz in blauer Luft,
Goldner Ähren reifer Duft.

Was das Herz auch wissen mag!
Heute schenkt — nach Sonn' und Regen
Eines ganzen Jahres Segen
Dieser ein'ge Sommertag.

Nimm ihn froh — und füg Dich drein
So soll es sein:
Mit vollen Händen
Sich ganz verschwenden,
Nimmer enden —
Und stimmer bereu'n!

ANNEMARIE ZABEL

Der gefährliche Knollenmergel

Nürtlinger Architekten wünschen Kreisgeologen

Der Knollenmergel, ein Schichtglied des mittleren Keupers, ist als heimtückischer Baugrund gefürchtet. Wenn die rot-violetten Töne des Knollenmergels durchfeuchtet werden, so quellen sie auf und kommen ins Rutschen. Ein bekanntes Beispiel dieser Art ist der Osterberg in Tübingen. Als das Wasserreservoir, das die Stadt auf der Höhe im Knollenmergel anlegte, undicht wurde, kam der Hang in Bewegung und mehrere Häuser trugen schwere Schäden davon.

Im ganzen Land hat man mit dem Knollenmergel als Baugrund überaus schlechte Erfahrungen gemacht, und es muß immer wieder eindringlich auf das hingewiesen werden, was der Tübinger Geologe, Professor Dr. Georg Wagner, in seinem Buch „Einführung in die Erd- und Landschaftsgeschichte“ schreibt: „Wer im Knollenmergel Hoch- und Tiefbauten ohne geologische Beratung ausführt, handelt fahrlässig und haftet für die entstehenden Rutschschäden.“

Aber immer wieder finden sich Gemeinden, in denen gegen dieses Gebot verstossen wird. In Neckartallingen, wo man durch die Schwierigkeiten, die sich im letzten Jahrhundert beim Bau

auch nicht, da sonst der Jahrestrieb schlecht und spät ausreift und nicht rechtzeitig abschließt.

Unverzüglich müssen Madenfallen aus Wellpappe um die Stämme der Obstbäume gelegt werden, wo es noch nicht geschehen ist. Damit beegnet man wirksam der Verbreitung der Apfelwickler und ihrer „Obstmaden“. Blattläuse werden möglichst vorbeugend bekämpft, bevor sich infolge der Saugwirkung der Insekten die Blätter einrollen und sie vor der Spritzbrühe sichern.

Das Ziel aller Arbeit im Ziergarten ist,

Ein schattiges Plätzchen ist jetzt geschätzt

Unsere Kleintiere im Juli

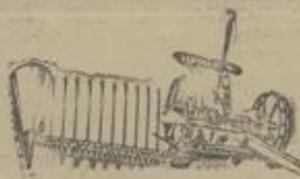
Je wärmer der Sommer, desto leichter ist bei den Hühnern die Jungtieraufzucht. Brütende Sonnengläter können aber weder die alten noch die jungen Tiere vertragen, und darum muß durch Sträucher oder Schutzwände für ein schattiges Plätzchen gesorgt sein, an dem sie sich aufhalten können. Althennen kommen jetzt in die Mauser und werden, mit Ausnahme der Zuchttiere, geschlachtet. Jung- und Alttiere bleiben weiterhin getrennt. Der Legestall wird, bevor er sich mit dem Nachwuchs füllt, gründlich gereinigt, geweißt und desinfiziert. Legenester darf man aber nicht mit scharfen Mitteln wie Karbolium behandeln, weil der Geruch in die Eier zieht. Eine heiße Sodaaflösung eignet sich besser. Eisenpulver im Trinkwasser verhilft Durchfälle, die sich im heißen Sommer gern einstellen. Junghennen, die zwölf Wochen alt sind und zur Zucht dienen sollen, werden mit den geschlossenen Bundes- oder Wirtschaftsringen versehen.

Für die Gänse kommt bald die Stoppelzeit. Man wird ihnen aber vorsichtshalber abends „auf den Kropf füttern“, ob sie ohne Zusatznahrung auskommen. Ist das nicht der Fall, so erhalten sie nach der Heimkehr noch

gen, so ziehen wir mit dem Rechen die Gräben mit trockener Erde wieder zu, dann haben wir eine gründliche Bewässerung, und das Wasser bleibt, durch die trockene Erdschicht wie mit einem Federbett zugedeckt, im Boden erhalten und kann nicht so schnell verdunsten.

Grasmäher zur Getreideernte

Die Zahl der Betriebe, die über einen Bindemäher für die Getreideernte verfügen, ist recht gering. Dagegen sind sehr viele Wirtschaften mit einem Grasmäher ausgerüstet.



Automatischer Grasmäher

Dieser läßt sich auch in schwierigen Verhältnissen sehr leicht zur Getreideernte verwenden, wenn man sich ein Anhaublech oder eine Handablage verschafft. Beide lassen sich an jedem Grasmäher anbringen. Auch Kuhnmäher können damit ausgerüstet werden. Das Anhaublech schiebt das gemähte Getreide an das noch stehende Getreide heran. Dort wird es sofort abgerafft und gebunden. Mit der Handablage werden möglichst gleichmäßige Gelege hinter dem Mähbalken abgelegt. Zum Ablegen fährt eine zweite Person auf dem Grasmäher mit und betätigt diesen. Noch besser ist eine selbsttätige Ablage, die ohne zweite Hilfsperson angewendet werden kann. (S. Bild.) Hier muß das gemähte Getreide sofort hinter der Maschine aufgenommen und gebunden werden.

der Eisenbahnlinie ergeben hatten, hätte gewizigt sein sollen, ereignete sich im vergangenen Winter ein besonders lehrreicher Fall beim Neubau eines Schulhauses. Die Baugrube wurde auf einer feuchten (!) Wiese im Knollenmergel angelegt und im Herbst ausgehoben. Obwohl viel Wasser in die Grube eindrang, wurde der Bau fortgesetzt. Im Winter kam dann der Hang ins Rutschen und drückte die Rückwand des Fundamentes ein. Balken, die das Unheil aufhalten sollten, splitterten wie Streichhölzer. Wer gesehen hat, wie die Wände ineinander geschoben sind, kann ermessen, wie hoch der Druck gew-

Können Sie Koffer packen?

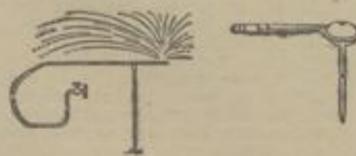
Auch das Packen der Koffer für die Urlaubsreise ist eine kleine Kunst, die gelernt sein will. Wer sie beherrscht, erspart sich Ärger und Verdruß. Hier ein paar Tips, die zu befolgen nicht schwer fallen dürfte:

1. Packen Sie nicht wahllos drauflos, sondern legen Sie sich ein Verzeichnis all der Dinge an, die Sie mitzunehmen gedenken.
2. Geben Sie das Verzeichnis zwei- oder dreimal durch. Sie werden dann merken, was noch fehlt, oder was als unnötiger Ballast wieder gestrichen werden kann.
3. Machen Sie sich zum Grundsatz, so wenig wie möglich mitzunehmen. Meist schleppt man sich mit zahllosen Dingen ab, die man dann doch nicht braucht.
4. Überlegen Sie sich, was Sie für gutes, was für schlechtes Wetter und was Sie für einen kleinen festlichen Abend (falls er vorgesehen ist) an Kleidung, Wäsche und Schuhwerk brauchen. Das genügt auf jeden Fall.
5. Ehe Sie mit dem Packen beginnen, legen Sie die Sachen zweckmäßigerweise auf einem Tisch aus.
6. Auf den Grund des Koffers legen Sie die schweren Sachen, die nicht zerdrücken können. Achten Sie darauf, daß der Grund des Koffers möglichst waagrecht ausgefüllt ist. Die Ecken können mit Strümpfen, Secheln und anderen kleinen Dingen ausgefüllt werden.
7. Schuhe gehören in leinere Beutel, damit die Kleidung nicht beschmutzt wird.

die Blüte von Stauden, Einjahresblumen und Rosen möglichst lange zu erhalten oder neu anzulegen. Verblühte Blumen werden abgeschnitten, um den Samenansatz zu unterdrücken. Stauden werden herunter- oder zumindest zurückgeschnitten (das letztere gilt auch für die Rosen). Auf jeden Fall nimmt man die verblühten Blumen heraus. Wöchentliche Düngnisse mit gelöstem Volldünger, bei Rosen auch mit Jauche, tragen viel zur Erneuerung des Blütenflors bei. Bei einigen Stauden läßt sich eine zweite Blüte durch scharfen Rückschnitt bis auf den Boden erzielen. Soll dagegen durch den Rückschnitt nur das Triebwachstum angeregt und gefördert werden, dann gibt man der Pflanze lediglich in Wasser gelösten Natronsalpeter.

Einiacher Garten-Regner

Wir müssen mehr Garten-Regner einsetzen, denn es steht einwandfrei fest, daß durch Beregnung die Erträge ganz erheblich gesteigert werden können. Es ist nur in den seltensten Fällen möglich, mit der Gießkanne soviel



Wasser zu bringen, wie die Pflanzen brauchen. Wir müssen uns dabei vergegenwärtigen, daß auf einem Beet von 10 qm Größe 15 Kannen Wasser nötig sind, um nur annähernd die durchdringende Wirkung eines kleinen Landregens zu erwirken. Ein kleiner Garten-Regner, den wir an die Wasserleitung anschließen, macht uns diese Arbeit ohne viel Mühe.

Der abgebildete Dosenregner ist schon ausreichend. Er hat außerdem den Vorzug, daß er sehr unempfindlich ist und zudem recht wenig kostet. Wir können den Dosenregner von einem Stativ auch abnehmen und als Schlauchgießer verwenden, indem wir über den Beeten ihn wie eine Gießkanne gebrauchen. Diese vielseitige Anwendungsmöglichkeit ist für unsere Zwecke besonders geeignet. Durch regelmäßige Beregnung können selbst in regenreichen Jahren die Erträge um 100 Prozent gesteigert werden. Allerdings muß auch mehr gedüngt werden.

Kot nicht in Berührung kommen, genügt einmalige Reinigung in der Woche. Die Futtermittel dürfen weder wolk noch warm sein. Sie werden dünn ausgebreitet, am besten auf Zementboden gelagert. Zuviel Löwenzahn führt zu Durchfällen. Nasses Gras schadet nicht; wo nicht getränkt wird, nehmen es die Tiere sogar gern, um den Durst zu stillen. Dagegen ist sandiges Futter gefährlich, daher Vorsicht beim Verfüttern von Rüben und gerupften Unkräutern. Gutes Heu gehört auch jetzt in die Raufen. Jungwürfe werden in Einzelbüchsen gebracht.

Schafe und Ziegen leiden besonders unter der heißen Sonne; in der Mittagszeit hält man sie an solchen Tagen also besser einige Stunden im Stall. Die Weide ist bereits schwach im Zuwachs und das Gras hart. Zufütterung von Getreideschrot, Kleie und gutem Heu halten den Milchertag auf der Höhe. Während des Aufenthalts auf der Wiese werden die Stallungen gründlich gereinigt und dann geweißt. Gegen die Fliegenplage kann man die Glasfenster blau färben.

Topinambur in der Gesundheitspflege

Die Topinambur hat sich wegen ihrer vielseitigen Verwertungsmöglichkeiten auch in Deutschland immer mehr Freunde erworben. Sie ist vor allem als Nahrungs- und Futtermittel und als industrieller Rohstoff bekannt, ihre gesundheitliche Bedeutung wird aber bisher nicht in der richtigen Weise gewürdigt.

Es sei deshalb zunächst auf den Nutzen der Topinambur in der Diät hingewiesen. Die Topinamburpflanze tritt hier ergänzend an die Seite der Zuckerrübe, der sie im übrigen dadurch überlegen ist, daß sie statt Rohzucker Fruchtzucker enthält, dazu den für Diabetiker aufnahmefähigen Vielfachzucker Inulin (der nicht mit Insulin, dem Produkt der Bauchspeicheldrüse, verwechselt werden darf). Der Süßigkeitsgrad des Topinamburzuckers liegt um 25 bis 75 Prozent über dem des Rübenzuckers.

Topinambur wird als Branntwein für ein vorzügliches Heilmittel gehalten. Er dient zur Beseitigung kolikartiger Zustände, wirkt, in einem getränkten Lappen auf den Magen ge-

sen sein muß, unter dem die Bewegungen vor sich gingen.

Daß der Bau an der gleichen Stelle weitergetrieben werden kann, ist völlig ausgeschlossen. Die Folgen würden nicht auf sich warten lassen. Das Kapital, das in den Neubau bisher hineingesteckt wurde, ist also verloren. Auf diese Weise sind unserer Volkswirtschaft schon beträchtliche Summen verlorengegangen. Man kann also nur zustimmen, wenn unter der Nürtlinger Architektenschaft der Vorschlag laut wird, doch einen Kreisgeologen zu bestellen, damit solche unliebsamen Vorfälle unterbunden werden. B. Z.

Verkehrte Anschauungen

„Alles neu macht der Mai“, sagte die Geizige und gab ihrem Mann eine alte Jacke anzuziehen.

„Die Liebe geht durch den Magen“, sagte die Xantippe und gab ihrem Julius nichts zu essen.

„Ehrlich währt am längsten“, sagte der Freund und schrieb den Preis auf das Geschenk.

„Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen“, sagte der Räuber, als er sich und seine Beute in Sicherheit wußte.

„Eins nach dem andern“, sagte der Silmann und streute ein Korn ums andere aus.

„Frisch gewagt ist halb gewonnen“, sagte der Nichtschwimmer und sprang vom 10-m-Brett.

„Froh zu sein bedarf es wenig“, sagte die sparsame Hausfrau und gab ihrem Mann nur einen Löffel voll zu essen.

„Geben ist selbiger als nehmen“, sagte der Mann, als er seinem Zechkumpanen bei einem Streit eine schallende Ohrfeige versetzte.

„Jung gewohnt, alt getan“, sagte der Dieb und gab seinem 3jährigen Sohn einen Dietrich in die Hand.

„Laß einen Anstandsrest zurück“, sagte der Tagelöhner und kehrte die Straße nur halb.

„No net hudle“, sagte der Phlegmatiker und verließ langsam den Start.

„Sei immer treu und edel“, sagte der Eifersüchtige und ließ seine Geliebte, während sie mit einem andern tanzte, nicht aus den Augen.

„Warum in die Ferne schweifen“, sagte der Wanderer und lief xmal um sein eigenes Haus herum.

„Wer andern eine Grube gräbt“, sagte der Totengräber und gab sein Amt auf. Lilo

Stoff zu vermeiden, ist es zweckmäßig, zwischen die Faltestellen sauberes Seidenpapier einzuschle-

ben.

11. Nahrungsmittel und zerbrechliche Flaschen sollten nicht in den Koffer, sondern in einer besonderen Reisetasche untergebracht werden.

12. Es ist besser, noch einen kleinen Koffer zusätzlich mitzunehmen, als einen oder zwei große Koffer so vollzupacken, daß Gewaltanwendung zum Schließen notwendig ist.



Der hatte keine Sorgen mit dem Kofferpacken

umgehen wollen, schieben Sie einen Pappdeckel zwischen die Herrenhemden.

9. Ihre eigenen Kleider legen Sie schön zusammengefaltet obenauf und bedecken sie mit einem Tuch.

10. Die Anzüge Ihres Mannes werden ebenfalls sorgfältig zusammengelegt und in seinem Koffer obenaufgepackt. Um scharfe Knickstellen im

Tempo, Tempo!

Da sausen zwei Motorradfahrer in wilder Jagd über die Straße dahin. Der Geschwindigkeitsrausch hat sie gepackt. Sie träumen davon, Rennfahrer zu sein, die das Letzte aus ihrem Motor herausholen, während das die Rennstrecke umsäumende sensationshungrige Publikum ihre tollkühnen Kapriolen bestaunt. — Mit 80 „Sachen“ gehen sie in die Kurve. Jetzt überholt einer den anderen... — Na, und dann? — Dann kommt es, wie leider so oft: Karambolage! Sturz! Und in der Zeitung erscheint eine kurze Meldung: Schwere Unfall! Und in den unerbittlich nüchternen Zahlenreihen der Statistiker gibt es wieder mehr Verletzte oder gar Tote! — Wochenlanger Krankenhausaufenthalt, Schmerzen, Leid, Sorge! —

Und warum das alles? Wir wissen es ja zur Genüge: Es ist eine weitverbreitete Epidemie in unserer Zeit, „keine Zeit“ zu haben. — Sicherlich haben Sie auch schon einmal den Merkspruch gelesen: „Besser erst um sechs zu Hause als um fünf im Krankenhaus!“. Darin steckt viel Wahrheit! Ist es nicht unverantwortlich, ja geradezu ein Frevel, daß wir oftmals unser Leben aufs Spiel setzen, nur, um fünf Minuten Zeit zu gewinnen?

Wer ladet denn nun zuletzt?

„Der politische Kannegießer“ im Georgendium
Man hat Ludwig Holberg (1684—1754) den „dänischen Molière“ genannt, aber man wird seinem Können mit dieser Bezeichnung nicht voll gerecht. Seine Komödien, zwar unter Hinblick auf Molière, ja in gelegentlicher Anlehnung an ihn entstanden, sind nichts weniger als bloße Nachahmungen der französischen Meisterwerke. Aus seinem eigenen ursprünglichen Talent schöpft er die originellsten komischen Situationen und Gestalten seiner lustigen Stücke, denen allen — er hat 36 Komödien geschrieben — eine gute und nützliche Moral zugrunde liegt.

Seine Vorliebe gilt den mittleren und unteren Volksschichten, die er mit lebendiger Wärme aus eigenem Erleben schildert. Denn er ist ja selbst einer der ihnen, der aus sich selbst heraus, im beständigen Kampf mit der Armut, vom einfachen Soldaten zum Professor der Rhetorik an der Universität Kopenhagen und damit zu Bildung, Bedeutung und Auszeichnung gelangte. Darum kennt er alle die Schwächen seiner Menschen, ihre komischen Eigenheiten wie ihre Lebendigkeit so gut. An all den Käuzen und Narren, die er gestaltet, will er sein Publikum lehren, über die eigenen Fehler zu lachen.

Zu seinen auch in Deutschland und von den größten Schauspielern jener Zeit viel gespielten Komödien gehört als eine der besten „Der politische Kannegießer“ mit dem geradezu unverwundlichen Motiv des „Schusters, der bei seinem Leisten bleiben“ soll. Am Beispiel des vom rasonierenden Bierstischstrategen zum Bürgermeister von Hamburg aufgestiegenen Kannegießers Hermann von Bremen zeigt Holberg, welches Fiasko all die erleiden, die, aus dem Nichts zur Macht gelangt, in ihrem Hochmut und ihrem Geltungsbedürfnis maßlos und überheblich werden. Der neue Bürgermeister muß erkennen, um wieviel leichter rasonieren als regieren ist, wie mit der Würde auch die Bürde wächst. Und schließlich wird er wieder mit Freuden zu dem, was er einst gewesen und wo er sich am rechten Platz fühlt: zum Kannegießer, der nun immer nur noch bei seinen Kannen bleiben will.

Heinz Reincke vom Württembergischen Staatstheater war ein politischer Kannegießer ganz nach des Dichters Bild: Rasonierend, brambarastierend voller Hochmut, Geltungssucht und falscher Vornehmtheit und allmählich immer kleiner, immer innerlich zerwürter werdend bis zum endlichen, glücklichen Aufatmen, daß alles wieder beim guten Alten ist. Daneben in überzeugender Gestaltung der derbkomische Kannegießergeselle von Jonny Goertz und Gertrud Seitz in einer schwierigen Doppelrolle, Gerhard Klocke, der wie immer die szenische Bearbeitung besorgte, sprach die Zwischentexte und verschiedene kleinere Rollen.

Im dritten Jahr Kurkapelle

Bad Liebenzell. Wir hören ihn augenblicklich auf allen deutschen Wellen, den neuen Schlager mit Bully Buhlan: „Ein Musikus, ein Musikus...“ Zu den Musicis, die stets wissen, was sie spielen müssen, gehört auch die Kapelle Happel, die nun bereits zum drittenmal zur Kurssaison in Liebenzell eingekehrt ist.

Die Kapelle Happel, bestehend aus fünf erfahrenen Musikern, dem Kapellenleiter Happel am Flügel, dem 1. Geiger Wohlge-muth, dem 2. Geiger Gerald, der Cellistin Frau Titus und Frau Happel an der Orgel, pflegt eine gediegene konzertante Unterhaltungsmusik, die beim Publikum dankbare Anerkennung findet. Kapellmeister Happel verfügt nicht nur über eine ausgefeilte pianistische Technik, sondern besitzt auch das Talent, in seiner Kapellenführung eine warmdurchpulste Stimmungsbeherrschung der jeweilig gespielten Vortragsnummer zu erzielen.

Die Wiedergabe z. B. der „Carmen“-Fantasie (Bizet), des „Frühlingstimmenwalzers“ (Strauß) oder der Lehárschen „Paganini-Melodien (hier brilliert Herr Wohlge-muth in der großen Geigen-Kadenz) geben ein überzeugendes Bild der Vorzüge unserer Kurkapelle. Erfreulich auch die Sorgfalt und Lebendigkeit, mit der die Kleinkunst des Tanzliedes, des Schlagers dargeboten wird. Farbvoll in seinen Klangschattierungen ist das Spiel des Solisten Happel auf der von ihm selbst gebauten Happel-Orgel.

Millionenbeträge werden jeden Sonntag verwettet

Der Anteil des Kreises Calw am Fußball-Toto-Umsatz 1951/52: 714000 DM

Wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, wenn das heiße Sommerwetter die Durchführung eines Fußballspiels zu einer unerträglichen Strapaze für die Akteure des Feldes und die Zuschauer machen würde, wenn zu Tausenden in den Ferienwochen die Menschen die Städte verlassen, um draußen in der Natur Erholung und neue Kraft zu suchen — wenn das ganze Leben sich verlagert — dann geht auch König Fußball in Urlaub. Wenn am 29. Juni auf den Spielfeldern der Schiedsrichter abpfeift, dann hat mit diesem Abpfiff für ihn der Urlaub begonnen. Zwei Monate wird er seine Regenschaft unterbrechen, um dann neugestärkt und mit frischem Kampfesmut vor den begeisterten Massen seiner Untertanen zu erscheinen.

Nach Millionen zählt heute die Zahl dieser Untertanen. Keine Sportart kann für sich diesen Grad der Popularität in Anspruch nehmen wie der Fußball. Er lockt jung und alt, hoch und niedrig an 47 Sonntagen innerhalb eines Jahres bei Sonne und Regen auf unsere Sportplätze. Und Millionen warten außer den Zuschauermassen mit Spannung auf den Ausgang der Sonntagsspiele noch aus einem ganz persönlichen Grund, sie brennen auf die Beantwortung ihrer Frage: Habe ich im Toto gewonnen?

Wieviel wurde im Kreis Calw verwettet?

Der Fußballsport verfügt auch im Kreis Calw über viele Anhänger und der Fußballtoto über viele Wette. Sicher hat sich schon mancher die Frage vorgelegt, wieviel Geld an jedem Sonntag oder in der Fußballsaison in unserem Kreis verwettet wird. Wir wollen eine Antwort auf diese Frage unter Zugrundelegung bestimmter Durchschnittsberechnungen geben. Man kann, wenn man den Durchschnitt zugrunde legt, annehmen, daß auf den Kopf der Calwer Bevölkerung ein Einsatz von 7 DM in der Fußballspielzeit 1951/52 entfällt. Bei einer Einwohnerzahl von 102 000, die im Landkreis Calw am 1. Januar 1952 ermittelt wurde, ergibt sich ein Betrag von rund 714 000 DM als errechneter Anteil des Landkreises Calw am Umsatz des Fußballtotos in der Fußballsaison 1951/52.

Kreis Calw in der Toto-Organisation

Die regionale Gliederung der Fußball-Toto-Gesellschaften entspricht der politischen der Bundesrepublik: in jedem Bundesland gibt es eine Totogesellschaft. Vor einiger Zeit haben sich nun, um ihren Umsatz in einen gemeinsamen Topf tun zu können, die einzelnen Totogesellschaften zu zwei großen Blocks zusammengeschlossen, den West-Süd-Block und den Nord-Süd-Block. Der West-Süd-Block umfaßt die Totogesellschaften der Länder Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Württemberg-Baden, der Nord-Süd-Block Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Bayern und West-Berlin.

Der Kreis Calw gehört zum Bezirk der Toto-Gesellschaft Württemberg-Baden. Der Umsatz der Totogesellschaften des West-Süd-Blocks betrug im Wettbewerb Nr. 45 vom 15. Juni 1952 4 248 548 DM, im Wettbewerb Nr. 44 vom 7./8. Juni 1952 4 621 497 DM.

Haben Sie auch schon getippt?

Sie kennen ihn alle, den sog. „Amtlichen Wettchein“, in dessen einzelne Felder die Tips einzutragen sind. Seitdem vor einigen Jahren auch in Deutschland die Fußballwetten eingeführt wurden, haben Millionen ihr Glück versucht und getippt. Millionen haben im Fußballtoto gewonnen. So zählten im Bundesgebiet in der Fußballsaison 1950/51 3,5 Millionen zu den Gewinnern im Fußballtoto. Als Einsatz pro Kopf der Bevölkerung des Bundesgebietes wurden 1950/51 5 DM bei den einzelnen Gesellschaften vorwettet. Sprunghaft sind die Umsätze der Totogesellschaften gestiegen. Die Westdeutsche Fußballtoto GmbH in Köln, die das größte Land der Bundesrepublik Nordrhein-Westfalen mit 13,5 Millionen Einwohnern umfaßt, ist ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür. Ihr Umsatz überschreitet im Geschäftsjahr 1951/52 zum erstenmal die 100-Millionen-Grenze gegenüber einem Geschäftsumsatz von 63,1 Mill. DM 1950/51, 73,5 Mill. DM in 1949/50, 21,4 Mill. DM in 1949. Am 1. Juni 1952 meldete die Westdeutsche Fußballtoto GmbH einen Umsatz von 100 000 156 DM.

Auch im Sommer keine Kohlen zurückweisen!

Die Verbraucher sollten sich nicht auf Belieferung in den Wintermonaten verlassen

Die Kohlenhändler haben bei der Verteilung von Braunkohlenbriketts und Eierkohlen in den letzten Wochen wiederholt erleben müssen, daß bei verschiedenen Haushalten kein Interesse für die Abnahme dieser Zuteilung bestand. Daraus ist zu entnehmen, daß sich diese Familien über das System der Hausbrandversorgung und über die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung keinen rechten Begriff machen. Es wird bestimmt so kommen, daß in den kalten Wintermonaten gerade die Familien, die heute die Abnahme von drei bis vier Zentnern Braunkohlenbriketts oder Eierkohlen hinauschieben, bitter auf Kohlenlieferungen warten müssen. In der französischen Zone wurde das Braunkohlenkontingent um 12 Prozent gekürzt, so daß jeder Haushalt mit höchstens vier bis fünf Zentnern Unionbriketts rechnen kann. Auch die übrigen Steinkohlen, ob Eierbriketts oder Nußkohlen, werden nur in dem normalen Rahmen und monatlich kontingentiert ausgegeben. So empfiehlt es sich wirklich, sich bereits in den Sommermonaten einzudecken und zumindest die Anlieferungen, welche in kleinen Mengen vom Kohlenhändler erfolgen, nicht abzulehnen.

Gleichzeitig mit dieser dringlichen Mahnung an die Verbraucher weisen die Kohlenhändler auch noch auf die Lignitflammkohle als eine Ausweichmöglichkeit hin. Die Lignitflammkohle wird nicht auf das Kontingent angerechnet, ihr Preis liegt etwa um 1,70 bis 1,80 DM unter dem Preis von Steinkohle. Die Lignitflammkohle stellt eine gute Braunkohle dar, die im Westerwald vor Jahrmillionen durch Vulkanausbrüche unter Druck und starker Hitze entstanden ist. Sie ist hart und daher abriebfest, die Gewinnung im Tiefbau gewährleistet eine vom Wetter unabhängige gleichbleibende Qualität.

Zu dem Thema der Kohlenversorgung nimmt der Kreisobmann des Verbandes württembergischer Kohlenhandlungen, F. Stock, folgendermaßen Stellung:

„Vor etwa zwei Jahren wurde die Kohlenbewirtschaftung aufgehoben. Wenige Monate

darauf wurde dann die Kohlenlenkung eingeführt, da man verschiedentlich die Ansicht vertrat, daß bei der dünnen Kohlendecke kein geregelter freier Markt möglich ist. Durch die Eintragungen in die Kundenlisten wurde der Jahresbedarf jedes Kohlenhändlers festgestellt. Die Lieferungen an den Händler erfolgen monatlich mit einem Zwölftel des Jahresbedarfs, so daß, wenn keine Liefer-schwierigkeiten auftreten, am Ende des Jahres der Bedarf für die eingetragenen Haushalte angeliefert sein sollte. Es ist begreiflich, daß sich die Hausfrauen sagen: „Im Oktober wird es kalt, wenn ich deshalb meine Kohlen im August oder September bestelle, dann reicht es noch.“ Zu normalen Zeiten, in welchen der Kohlenhändler seine Kohlen bei der Zeche nach dem anfallenden Bedarf bestellen kann, ist dieser Gedanke vielleicht richtig.

Heute, wo schon im April, Mai und Juni die Kohlen eintreffen, die im kommenden Winter verheizt werden, ist die Lage anders. Der Kohlenhändler muß, um mit weiteren Kohlen beliefert zu werden, Mitte des der Lieferung folgenden Monats seine Rechnungen bezahlt haben. Wenn nun diese Kohlen von den Haushaltungen nicht abgenommen werden, entsteht für den Händler in zweifacher Hinsicht eine Zwangslage. Er muß erstens in sein Kohlenlager Zehntausende von Mark hineinstecken, die er in den wenigsten Fällen zur Verfügung hat und auch bei den heutigen Kredit-schwierigkeiten von seiner Bank nicht bekommen kann. Zum zweiten sind die Lager so angefüllt, daß die Kohle im Freien gelagert werden muß und dadurch sehr stark dem Verfall (insbesondere Unionbriketts) ausgesetzt ist. Es kann deshalb dem Händler nicht verübelt werden, wenn er dann versucht, diese Kohle anderweitig unterzubringen, beispielsweise beim Kleingewerbe oder bei der Industrie, die teilweise sehr schlecht versorgt sind, bevor er in Zahlungsschwierigkeiten kommt. Es liegt hierin für die Hausbrandversorgung eine große Gefahr, daß dann zu einer Zeit, wenn im Haushalt Kohlen benötigt werden, nicht mehr die genügende Menge zu beschaffen ist.“

Unsere Kreisgemeinden berichten

Deckenpfronn. Dem Gemeinderat ist in seiner letzten Sitzung von Bürgermeister Ulrich bekanntgegeben worden, daß in den älteren Häusern die elektrischen Anlagen überprüft werden sollen. Diese Arbeiten wurden das letzte Mal 1932 durchgeführt, sollen aber normalerweise alle zehn Jahre vorgenommen werden. — Der Kreisobmann hat Ende Mai einige Grundstücke besichtigt und sich über den Obstbehang orientiert. — Weiter wurde ein Erlaß des Kultusministeriums bekanntgegeben, nach dem die Landwirtschaftliche Berufsschule für Mädchen in den Gemeinden Sulz und Deckenpfronn geregelt werden soll.

Nagold. Nach Abschluß der Württemb. Leichtathletik - Jugendmeisterschaften am Sonntag überreichte Bürgermeister Breiting als besondere Anerkennung zwei Teilnehmern für die beste Tagesleistung einen Ehrenpreis der Stadtverwaltung (silberne Besteckgarnitur der Firma OKA, Altensteig): Bolter, TV Mengen, männl. Jugend A, und Wagner, VfL Ulm,

weibl. Jugend A. Bolter erreichte im Vorlauf zum 110-m-Hürdenlauf die ausgezeichnete Zeit von 15,3 Sek.; Wagner übersprang im Weitsprung 5,38 Meter. — Am Dienstag durchteilte die Nachricht von einem schweren Verkehrsunfall die Stadt, der den Tod von Benjamin Gabelmann zur Folge hatte. Er befand sich mit seinem Sohn auf einer Geschäftsfahrt im Auto, als sein Wagen in Zufunhausen von einem Lkw von der Seite angefahren wurde. Durch den Zusammenstoß erlitt Herr Gabelmann so schwere Verletzungen, daß er am Dienstagfrüh im Robert-Bosch-Krankenhaus, wo auch sein Sohn mit einer Gehirnerschütterung liegt, gestorben ist. Der Verunglückte stand im 67. Lebensjahr.

Neuenbürg. Am Montagvormittag ist Fabrikant Karl Wanner sen. nach langer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren verstorben. Mit ihm verliert die Firma Wanner & Söhne KG, Lederfabrik, einen Senlorchef, dessen zielbewußte Strebsamkeit und unermüdete Fürsorge sie auf dem Weg zu wirtschaftlicher Blüte geführt hat.

Im Spiegel von Calw

Wimberg erhält neue Wasserversorgung

Das Stadtbauamt hat in den letzten Tagen die Arbeiten zur Verbesserung der Wasserversorgung im Wimberggebiet in Angriff genommen. Zur Zeit sind die Grabarbeiten zur Erweiterung des Wasserreservoirs beim Waldcafé im Gange. Ein hierbei eingesetzter Bagger leistet rasche und gründliche Arbeit. Am neuen Hochbehälter oberhalb des Wimbergs im Spedhardt Wald wird bereits betoniert, und weit über das Tal hallende Sprengschüsse kündigen, daß auch mit dem Aushub des Rohrleitungsgrabens vom Waldcafé zum Hochbehälter begonnen wurde. Ein Pumpwerk beim Waldcafé wird nach Fertigstellung der Anlage das Wasser in den Hochbehälter drücken und die hinreichende Versorgung der immer noch wachsenden Wimbergsiedlung sichern.

Calwer Kinder besuchten Stuttgart

Insgesamt 120 Calwer Kinder, Buben und Mädchen aus der Volks-, Mittel- und Oberschule unserer Stadt, durften am letzten Dienstag und Mittwoch einer Einladung der Bundesbahn und der Stadtverwaltung Stuttgart in die Landeshauptstadt Folge leisten. Bei der Eröffnung der Bahnlinie Calw — Stuttgart hatten bekanntlich die Vertreter der Bundesbahn und der Stadt Stuttgart als Gegenleistung für den Empfang der Stadtverwaltung Calw den Kindern diese Reise versprochen und nun ist das damals gegebene Versprechen in generöser Weise eingelöst worden. Je 60 Schüler und Schülerinnen sowie 3 Lehrer wurden mit dem Frühzug nach Stuttgart befördert, wo sie von einem Beamten des Verkehrsamts der Stadt in Empfang genommen wurden und anschließend bei einer Stadtrundfahrt alle Sehenswürdigkeiten Stuttgarts vorgeführt bekamen. Zu den Höhepunkten des ganztägigen Aufenthalts gehörten der Besuch der „Wilhelms“ und ihres Tiergartens sowie des Höhenparks Killesberg, wo die Kinder ein Mittagessen erhielten und mit Milchgetränken u. a. m. versorgt wurden. Auch eine Sessel- und Kleinbahnfahrt sowie ein fröhlicher Aufenthalt auf dem Spielplatz war ihnen hier zugedacht, so daß sie mit den besten Eindrücken von der gastfreundlichen Stadt Stuttgart schieden, um die Rückfahrt mit dem „Calwer Nikolaus“ anzutreten. Bei der ersten Besuchsfahrt am Dienstag, an welcher auch Bgm Seeber teilnahm, überbrachten zwei Calwer Mädel in schmucker Schwarzwäldertracht nach Vortrag eines von E. Rheinwald verfaßten Grußgedichtes als Dank der Kinder dem Beigeordneten der Stadt Stuttgart Kaufmann und Reichsbahnrat Schulte einen Calwer Teller und Schwarzwälder Beerengeist.

Hausgebührenumlage

Der Haus- und Grundbesitzerverein Calw schreibt uns: Wie bekannt, gibt die Verordnung der Bundesregierung vom 29. 11. 1951 — PR Nr. 71/51 — dem Gebäudeeigentümer das Recht, die seit dem 1. April 1945 erfolgten Erhöhungen der Kaminfegebühren und des Brandschadens ab 1. Dezember 1951 auf die einzelnen Wohnungen entsprechend dem Mietwert der leeren Räume umzulage, sofern die Mehrbelastung mindestens 1 v. H. der Miete beträgt. Wegen der großen Verschiedenheit der Verhältnisse war es nicht möglich, einen allgemein gültigen Hundertsatz für die Umlage festzusetzen. Der zur Umlage Berechtigte muß daher dem Umlageschuldner, wenn er es verlangt, Einsicht in die Berechnungsunterlagen geben. Um etwaigen später auftretenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Zeitpunkts, von dem ab die Umlage bezahlt werden soll, vorzubeugen, dürfte es sich für den Umlageberechtigten empfehlen, den Umlageschuldner, soweit bis jetzt noch nicht geschehen, unverzüglich über die Erhebung der Umlage zu verständigen. Hier ein Berechnungsbeispiel: Jährliche Mehrbelastung beim Brandschaden 21 DM, bei den Kaminfegebühren 7 DM, zusammen 28 DM, monatlich (28 : 12 =) 2,33 DM. Vorhanden sind 3 Wohnungen zu 40, 50 und 60 DM monatlich. Mietwert der leeren Räume. Mehrbelastung monatlich somit 1,55 v. H. des Mietwerts. Es entfallen nun monatlich auf 40 DM Miete 62 Pfg., auf 50 DM Miete 78 Pfg., auf 60 DM Miete 93 Pfg.

Die Herbstgesellenprüfungen 1952

Wie die Handwerkskammer Reutlingen mitteilt, finden im Herbst 1952 wieder in sämtlichen Handwerksberufen Gesellenprüfungen statt. Die Vorbereitungen hierfür haben bereits begonnen. Weiteres darüber wird in etwa 3 bis 4 Wochen in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Die Meister, Eltern und Lehrlinge werden gebeten, mit Anfragen an die Handwerkskammer Reutlingen, die diese Prüfung betreffen, noch solange zuzuwarten.

Gegen überhöht Holzpreise

Die Holzverarbeitende Industrie hat sich an die zuständigen Stellen der Bundesregierung gewandt und gegen das Verhalten staatlicher Forstämter Beschwerde geführt, die als neue Preiswerte für den Staatswald 220 bis 250 Prozent der Maßzahlen festgelegt haben. Praktisch werde jetzt kein Sägewerk unter diesen Werten kaufen können, weil der Gemeinde- und Privatwald ausverkauft habe, wodurch sich für den Staatswald eine Monopolstellung ergebe. Die bisherigen Maßzahlen für Nadelholz lagen bei 180 Prozent. Die Bundesregierung wird aufgefordert, die Länder zu veranlassen, daß derartige Preisüberhöhungen unterbunden werden, da sich sonst für die gesamte Möbel- und Bauindustrie eine spürbare Verteuerung ergeben werde.

